Bildungszentrum Zürichsee
Horgen und Stäfa

Jahres-bericht 2016/2017

Wir löschen den Wissensdurst. bzz.ch

4 Editorial
6 Abteilung Weiterbildung
8 Berufsbildnerkurse
12 Abteilungen Grundbildung
14 Suchtprävention
16 Beratungsstelle
18 Qualitätsentwicklung
20 Q-Leitsätze
22 Gedanken des Schulkommissionspräsidenten
26 Personelles
30 Verabschiedungen
32 Lernende, Prüfungsresultate

Editorial
Fragen über Fragen

Dr. Andreas Häni
Rektor

Liebe Leserinnen und Leser dieses Jahresberichtes

Im vergangenen Schuljahr 2016/17 stellten sich unserer Schule sehr viele Fragen. Ist es eine Frage der Zeit, dass gefühlsmässig immer mehr Fragen auftreten? Sind Veränderungen, wodurch sich häufig Fragestellungen ergeben, öfters an der Tagesordnung als früher? Womit wir nicht sagen wollen: «Früher war alles besser». Gerade zu einer Berufsfachschule, die sich mit Grund- und Weiterbildung an der Praxis zu orientieren hat, gehören Veränderungen. Neue Berufe entstehen; andere werden sich wandeln oder müssen sich anpassen. Die Weiterbildungsbedürfnisse sind vom Wandel nicht ausgeschlossen.

Im vorliegenden Jahresbericht werden Sie nicht Antworten auf alle Fragen bekommen. Antworten auf viele Fragen sind noch in Abklärung. Andere Fragen beantworten sich im laufenden Schulbetrieb.

Welche Fragestellungen beschäftigten uns im abgelaufenen Schuljahr?

Wer ist die neue Bereichsleiterin Dienste, die aufgrund des F&O-Prozesses die neu geschaffene Funktion ab 1. Februar 2017 ausüben wird? Welche Ziele hat sie? Welche Veränderungen werden sich im Bereich Dienste ergeben?

Welche Aufgaben erledigen wir Lehrpersonen im Rahmen unserer Anstellung? Welche Aufgaben können zusätzlich entschädigt bzw. entlastet werden? Wie gross ist der Entlastungspool in Lektionen, die uns der Kanton finanziert?

Wie viel Geld bekommen wir vom Kanton insgesamt? Stellt uns das neue Finanzierungsmodell genügend Mittel zur Verfügung, um unsere Berufe qualitativ hochstehend auszubilden? Finanziert das Modell auch die für die Anerkennung der Berufsmaturität sehr wichtigen interdisziplinären Projekte? Gewährleistet das Modell die Fortführung der bewährten Fremdsprachenaufenthalte, damit z.B. auch Informatiker und Mediamatiker zu beinahe 100% externe anerkannte Sprachdiplome erwerben können?

Erreichen wir die vom Kanton vorgegebenen Richtgrössen pro Klasse, damit die Finanzierung sichergestellt ist? Wie entwickeln sich die einzelnen Berufe? Begeistern wir genügend Erwachsene, damit die attraktiven Weiterbildungskurse die vorgeschriebenen Erträge erwirtschaften?

Mit welchem Baulärm werden wir im Schulhaus Horgen durch den Erweiterungsbau konfrontiert? Wie funktioniert die Baustellenzufahrt? Ist der Fussgängerübergang über die Seestrasse trotzdem gewährleistet? Wo haben wir während der Bauphase unsere Parkplätze?

Wie definieren wir die Anforderungen an die schulinterne Informatik im Hinblick auf die Erneuerung des gesamten Netzwerkes im Zusammenhang mit dem Bezug des Neubaus Horgen? Wie unterrichten wir 2020 mit den digitalen Medien? Welchen Stellenwert hat dann das selbstorganisierte Lernen?

Wie organisieren wir inskünftig Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbeurteilungen zwischen Schulleitung und Lehrerschaft, so dass sich beide Gefässe in einem gesamtheitlichen Personalentwicklungsprozess ergänzen?

Was passiert mit der Einrichtung der Mediothek Stäfa, nachdem der Kanton im Jahr 2016 im Rahmen der Leistungsüberprüfung die Kürzung der Stellenprozente der Mediothekarinnen anordnete und wir unserer Mediothekarin in Stäfa künden mussten? Zu dieser Frage die Antwort: Wir lösen die Mediothek auf, da uns die Fachfrau fehlt. Als Erinnerung an die schöne Mediothek Stäfa streuen wir auf den folgenden Seiten Fotos dazu ein.

Die folgende Fragestellung bedarf vieler Abklärungen, bevor die definitive Antwort feststeht: Welche Berufe werden an unserer Schule nach dem Bezug des erweiterten und sanierten Schulhauses Horgen ausgebildet? Die Antwort sei doch klar, denken Sie: Es sind die Berufe, die den besonderen Mix des Bildungszentrums Zürichsee (BZZ) ausmachen. Die einen Berufe sind traditionell angesiedelt, andere regional verankert und weitere stehen durch die integrierte Berufsmaturität Typ Wirtschaft in einem Zusammenhang. Für das Projekt «Erweiterungsbau» planen unsere Elektrofachlehrer intensiv an der Ausgestaltung der modernen Elektrolabore rund um den handlungsorientierten Unterricht. Zudem hat der Regierungsrat mit dem Projektierungskredit die Absicht kund getan, weitere Detailhandelslernende unserer Schule zuzuweisen.

Ein kantonales Projekt hat aber das Ziel, die Anzahl Schulstandorte pro Beruf zu optimieren, d.h. in der Regel zu vermindern. Das gibt den einzelnen Schulen mehr Sicherheit für die Zukunft, erleichtert die Einhaltung von Richtgrössen pro Klasse und damit die Finanzierung. Und plötzlich wird es schwieriger, die Frage zu beantworten, welche Berufe am BZZ 2021 ausgebildet werden.

Schliesslich beschäftigte eine Frage Schulkommission und Lehrerschaft ganz intensiv: Wer ist ab 1. März 2018 Rektor? Die Antwort auf die Frage, was mache ich ab 1. März 2018 ist klar: Ich lasse mich nach über 12 Jahren intensiver Rektoratstätigkeit pensionieren. Der nächste Jahresbericht wird also von meinem Nachfolger unterschrieben.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden, bei den Mitgliedern der Schulkommission und den Mitarbeitenden im Kanton für die Zusammenarbeit nicht nur im abgelaufenen Schuljahr, sondern in all meinen Jahren am BZZ und hoffe, dass die offenen Fragen bald geklärt werden können. Allen Lesern wünsche ich gute Lektüre des Jahresberichtes.

Die Grossbaustelle BZZ Horgen macht Fortschritte
Im Bild unten der aktuelle Baufortschritt anfangs Oktober 2017

Fotos: Andreas Häni

Abteilung Weiterbildung

Beständig und innovativ in die Zukunft

Michael Bissig
Leiter Abteilung Weiterbildung

Die Weiterbildungslandschaft erfährt grundlegende Veränderungen – die Gratwanderung zwischen Bewährtem und Neuem ist Kern der Herausforderungen. Künftige Entwicklungen vorherzusagen ist schwierig. Eines aber steht fest: Wir gestalten unsere Zukunft. Mit dem Erweiterungsbau setzen wir ein klares Zeichen für Beständigkeit und Innovation. Und dafür steht auch die Weiterbildung; nämlich für eine lohnenswerte Investition in die eigene Zukunft.

Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind so vielfältig wie nie zuvor und allen zugänglich, die ihre Zukunft gestalten möchten. Es ist unser Auftrag, allen Interessierten diese Perspektiven zu eröffnen. Das Weiterbildungsangebot des BZZ positioniert sich als Brücke zwischen Berufsbildung und höherer Weiterbildung. Und dank der ausgezeichneten Unterrichtsqualität schafft das BZZ auch die besten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Gelingen. Die Anzahl der Kursteilnehmenden ist auf einem hohen Niveau stabil.

Der positive Trend in der Entwicklung der jährlichen Teilnehmerzahl hält an. Über 2200 Personen haben am BZZ einen Weiterbildungskurs besucht.

Sprachen lernen ist im Trend
Bei Standard-, Zertifikats- und Intensivkursen zeigte sich: Das Sprachen Lernen am BZZ ist im Trend. Für das berufliche Weiterkommen ist das Beherrschen von Englisch und einer weiteren Sprache mittlerweile eine selbstverständliche Mindestvoraussetzung.

Die Kooperation bei den Sprachkurszertifikaten mit dem Language Competence Center der ZHAW geht ins zweite Jahr und ist eine Erfolgsgeschichte. Die Zertifikatsprüfungen sind in kürzester Zeit (bei einzelnen Prüfungen sogar nach wenigen Stunden) ausgebucht. Ab 2018 werden die Prüfungen auch am Standort Stäfa durchgeführt.

Fachbereich Business
Die Lehrgänge verzeichneten eine weitere Zunahme an neuen Kursteilnehmenden. Alle Lehrgänge führen zu zentralen und anerkannten Abschlüssen. Neu am BZZ ist der Lehrgang zum eidg. Fachausweis Marketing und Verkauf. Der Lehrgang schliesst unmittelbar an den Lehrgang Sachbearbeiter/in Marketing und Verkauf an. Wiederum hatten wir eine glänzende Erfolgsquote in den Lehrgängen.

Finanzielle Beiträge des Bundes bei Fachausweislehrgängen
Der Bund beteiligt sich mit 50% der Kosten für die Vorbereitung auf Fachausweisprüfungen. Anspruch auf diesen Beitrag haben alle Personen, welche die entsprechende eidgenössische Prüfung absolvieren. Die Rückerstattung erfolgt nach absolvierter Prüfung durch den Bund direkt an die Kursteilnehmenden.

Informatikkurse: Die ganze Bandbreite
Unter der Leitung von Eric Fröhlich wurde unser Weiterbildungsangebot neu konzipiert und ausgebaut. Unser Kursangebot basiert nun durchgängig auf ECDL. Gross ist die Nachfrage bei den Einstiegskursen, weshalb wir die Kursangebote auf diesem Niveau ausgebaut haben. Sehr gut sind die Einführungskurse in die Spiegelreflexfotografie angekommen. Diese erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Kommunikation – Bewährtes erhalten, Neues gestalten
Im Schuljahr 2016/17 sind wiederum zwei Kursprogrammbroschüren im bewährten A5-Format erschienen. In Bezug auf den Inhalt und die Gestaltung hat das Kursprogramm jedoch deutliche Änderungen erfahren. Seit dem Herbst 2016 erscheint das Heft in einem neuen Kleid, das den neuen Gesamtauftritt der Schule übernimmt.

Semesterschlussapéro

60 Dozentinnen und Dozenten der Abteilung Weiterbildung haben die Einladung Anfang Februar angenommen und den Semesterschlussapéro zu einem tollen Anlass gemacht.

Viele haben sich zum ersten Mal oder schon lange nicht mehr gesehen. Es hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, solche Anlässe regelmässig durchzuführen. Denn im oft hektischen schulischen Alltag begegnet man sich einfach zu selten oder nur so im Vorbeihuschen.

Alessandro Forte (r.) erhält zum Abschied seines 1-jährigen Praktikums bei uns einen Meter Bier

Seraphine Casagrande (li.) und Elisabeth Fetz (2. v.l.) verabschieden Marianne Heusser
Mehr dazu unter Verabschiedungen in diesem Jahresbericht

Salvatore Corbisiero (Fachvorstand Italienisch) verabschiedet Alessia Tarantino. Sie war während sechs Jahren als Italienischlehrerin am BZZ tätig

Berufsbildnerkurse

Wertvoll für den Beruf und fürs Leben

Esther Lauper
Kursleiterin

Wer Lernende ausbildet, benötigt neben Fachwissen auch viel Sozialkompetenz. Deshalb sind Ausbildner verpflichtet, den obligatorischen Berufsbildnerkurs zu besuchen. Hier lernen sie nicht nur viel für den Berufsalltag, sondern auch fürs Leben, wie die Absolventen der BZZ Berufsbildnerlehrgänge immer wieder rückmelden.

Esther Lauper ist seit 1986 in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen tätig und bildet seit vielen Jahren in Dübendorf Berufsbildner aus. 2015 hat das BZZ den Berufsbildnerkurs ins Programm aufgenommen und unter ihre Leitung gestellt. In Kooperation mit dem Bildungszentrum Uster wird der Kurs seither vier Mal jährlich mit grossem Erfolg durchgeführt.

Esther Lauper, warum erfreut sich der Berufsbildnerkurs des BZZ solch grosser Beliebtheit in der Region?
Für regionale Unternehmen ist es wertvoll, dass ihre Mitarbeitenden den Berufsbildnerkurs in der Nähe besuchen können. Das BZZ hat mit dem neuen Angebot vor zwei Jahren eine Lücke in der Region geschlossen. Das ist sicher ein wichtiger Grund für den Erfolg. Zudem melden uns die Teilnehmenden zurück, dass der Kurs sehr gut und praxisnah konzipiert ist und sie viel mitnehmen können für ihren Alltag.

Wie ist denn der Kurs aufgebaut?
Das Grundkonzept mit den 5 Tagen ist kantonal vorgegeben. Es ist jedoch den Schulen überlassen, wie sie die Tage gestalten. In unserem Bildungsgang unterrichten erfahrene Dozenten aus der Praxis. So referiert beispielsweise ein Berufsinspektor vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt an einem halben Tag zu den Themen Arbeitsrecht und Berufsbildungsrecht. An einem weiteren Halbtag widmen sich die Teilnehmenden dem Thema Suchtprävention. Hierfür ergänzt ein Experte der regionalen Suchtpräventionsstelle Samowar unser Dozententeam. Eine Besonderheit am BZZ ist die branchenspezifische Kursgestaltung: An einem halben Tag teilen wir die Klasse in kaufmännische und andere Berufe auf. Für Berufsbildner von KV-Lernenden vermittelt eine Dozentin KV-spezifische Inhalte, da sich diese von den Inhalten anderer Lehrberufe unterscheiden.

Berufsbildner begleiten und betreuen junge Menschen in einer zentralen Phase des Entwicklungsprozesses ins Erwachsenenalter. Was können Sie den Absolventen mitgeben?
Die Teilnehmenden erhalten am Berufsbildnerkurs Basisinformationen, um junge Menschen während ihrer Lehrzeit bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten. Es findet stets auch ein reger Austausch statt und die Absolventen können das erworbene Wissen sofort im Alltag anwenden.

Wie setzen sich die Teilnehmergruppen zusammen?
Pro Kurs nehmen jeweils rund 10 bis 16 Berufsleute teil – mit steigender Tendenz. Um die Qualität zu wahren, haben wir die obere Grenze auf 16 bis 18 Teilnehmende festgelegt. Die Absolventen kommen aus verschiedenen Unternehmen und Branchen. Das Zertifikat berechtigt sie, in ihrem Betrieb die Funktion als Ausbildner wahrzunehmen. Immer wieder nehmen aber auch Berufsleute am Kurs teil, die keine Berufsbildnerfunktion ausüben. Sie wollen ihr Portfolio erweitern und sich weiterbilden. Die Rückmeldungen bestätigen immer wieder, dass die Absolventen nicht nur viel für den Beruf gelernt haben, sondern auch fürs Leben.

Und was ist für Sie selbst der Anreiz?
Mit der Lehre übertreten die Jugendlichen die Schwelle von der Schule zum Berufsleben. Es ist für mich eine schöne Aufgabe, an der Schnittstelle zwischen den Lernenden und den Ausbildnern einen Beitrag zu leisten, damit die Lehrzeit für beide Seiten positiv verläuft.

Welche grundlegenden Veränderungen stellen Sie mit Ihrem langjährigen Erfahrungsschatz in der Lehrlingsausbildung fest?
Ich habe in der Tat bereits einige Generationenwechsel miterlebt und empfinde die heutigen Jugendlichen unkomplizierter als ihre Altersgenossen aus meinen Anfangszeiten. Anspruchsvoller ist aus meiner Sicht das Lernen geworden und der Umgang mit den neuen Medien. Hier vertrete ich die Ansicht, dass man Regeln statt Verbote aufstellen und im Dialog Lösungen suchen sollte.

Die Sicht eines Kursteilnehmers

«Ich kann das Wissen im Alltag 1:1 anwenden»

Urs Farrér, Kaminfeger,
Bischof & Rohner AG

«Da wir in unserem Betrieb Lernende ausbilden, haben zwei meiner Kollegen und ich den Berufsbildnerkurs am BZZ absolviert. Die Ausbildung hat mir sehr viel gebracht – ich würde sie auf jeden Fall weiterempfehlen. Seit dem Kurs verstehe ich das Verhalten von jungen Menschen viel besser und kann das Wissen im Alltag 1:1 anwenden. In unserem Beruf stehen wir täglich in direktem Kundenkontakt. Nicht alle Kunden bringen Lernenden gleich viel Verständnis entgegen. Es ist unsere Aufgabe als Ausbildner, den jungen Menschen beizubringen, mit unterschiedlichen Kundenreaktionen umzugehen. Die Tipps aus dem Kurs helfen mir dabei. Auch das Thema Zeitmanagement war sehr interessant, denn die Lernenden sind mit der Berufsschule und den überbetrieblichen Kursen enorm eingespannt. Es ist herausfordernd, alles unter einen Hut zu bringen. Zudem war auch der Austausch mit den anderen Teilnehmenden sehr spannend.»

Unsere Vision

Wir machen Bildung am Zürichsee.
Das BZZ ist die führende Berufsfachschule für zukunftsorientiertes Lehren und Lernen am Zürichsee.
Wir stehen für anspruchsvolle und zielgerichtete Bildung für alle, die beruflich vorwärtskommen wollen.

Workshop
Segeln auf Kurs
Schulkommissionspräsident Kaspar Wälti (rechts) leitet an den Sommersporttagen 2016 den Workshop

Fotos: Benjamin Häni

Schach macht Freude!
Anastasia Daum, Informatiklernende

Workshop Gesunde Ernährung
Rektor Andreas Häni bespricht mit Willi Stänz den Workshop

Workshop Klettern
Die Lehrperson, Volkan Demir, zeigt an der Kletterwand vor, wo es lang geht

In den Korb muss der Basketball
Ein Lernender zeigt seine Sprungkraft

Pause im Workshop
Gesunde Ernährung
Lernende, Lehrpersonen BZZ und Workshopleitung
vordere Reihe links

Abteilungen Grundbildung
Abteilungsübergreifende Ausbildungen

Guido Abächerli
Leiter Abteilung Wirtschaft

Christina Frei Jenni
Stv. Leiterin Abteilung Wirtschaft

René Probst
Leiter Abteilung Informatik/Technik

Am Bildungszentrum Zürichsee können alle Lernendem mit BMS Typ Wirtschaft in einer Wirtschaftswoche den Wirtschaftsalltag erleben.

Abteilungsübergreifendes, interdisziplinäres Projekt
Die Lernenden kommen aus den drei Berufslehren Kauffrau/Kaufmann, Informatikerin/Informatiker und Mediamatikerin/Mediamatiker. Die WIWAG® Wirtschaftswoche mit Unterstützung von Fachkräften aus der Wirtschaft ermöglicht jungen Erwachsenen einen ersten Einblick in den Alltag einer Unternehmung.

In der Wirtschaftswoche werden die angehenden Berufsleute an das Thema der Unternehmensführung praxisnah herangeführt. Die Klassen werden in Gruppen aufgeteilt, welche Unternehmen verkörpern, die auf dem gleichen Markt miteinander konkurrieren.

Die Unternehmen setzen sich mit Marketingstrategien, Kennzahlen, Personalführungskonzepten, Interessenskonflikten und Entscheidungsfindungsprozessen auseinander.

Das etablierte Ausbildungskonzept WIWAG®, die computerbasierte Wirtschaftssimulation, wurde vor über 40 Jahren von der Ernst-Schmidheiny Stiftung entwickelt und 2016 mit der Software Version 6.042 erneuert und damit noch attraktiver gestaltet. Es ist eine beliebte und wichtige Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft.

Diese App ist eine elektronische, betriebswirtschaftliche Toolbox und die Inhalte reichen heute vom Lernvideo bis hin zum eBook «Betriebswirtschaft und Unternehmensführung».

Die WIWAG® Wirtschaftswoche endet mit einer Generalversammlung je Unternehmung und einer WIWAG® Wochenzeitung «The Davoser – News» unter der Redaktion der Chief Communication Officer (CCO) und Beiträgen der Geschäftsleitungsmitglieder.

Das Bildungszentrum Zürichsee und das Projektteam mit Urs Niggli als Projektleiter bedanken sich bei den Lernenden für den unermüdlichen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit.

7. Juli 2017

THE DAVOSER – NEWS

WOCHENRÜCKBLICK

Entwicklung neuer Düfte im Wirtschaftslager in Davos
Eine Woche lang schlüpfte die Klasse MM14a in verschiedene GL-Rollen und führte ihre drei Parfum Unternehmen durch vier Geschäftsjahre. Es war eine spannende Erfahrung bei der die Mediamatiklernenden auf die Finanzen, die Interessen der Mitarbeiter, Kunden und Investoren, die Ökologie und vieles mehr achten mussten. Diese Aufgabe war oft etwas knifflig, da man durch die Bearbeitung eines Hebels andere beeinflusste.
Die Unternehmen mussten eine gute Strategie aufstellen und diese durchziehen. Es gab verschiedene Strategien. Die einten setzten auf ein gutes Preis-Leistungsverhältnis, während die anderen auf hohe Qualität setzten. Die drei Unternehmen le bouquetin, Phoenix und Déjà-vu legten auch ihre persönlichen Ziele fest, welche sie am Ende der Woche erreichen wollten.
In der Freizeit gingen die Unternehmer aufs Weissfluhjoch, wo ein paar auch ihr Werbevideo drehten, und ins Hallenbad in Davos. Abgeschlossen wurde die Woche mit der GV-Sitzung am Freitagmorgen. Nach dieser lehrreichen und spannenden Woche gingen die Lernenden zufrieden ins Wochenende.

Mitarbeitende der Projektwoche: Shannon Bodmer, Andrea Eckstein, Jasmin Frauenknecht, Simon Glauser, Lena Häusler, Robin Kirchhofer , Katharina Lüthi, Fabian Scheurer, Joël Sebastianutto, Cyril J. Truninger (Lead Design), Lea Wild, Alain Wohlgemuth, Lars Ziegler

PRODUKT VORSTELLUNG

Drei Unternehmen kämpfen für eine erfolgreiche Positionierung auf dem Europäischen Parfummarkt.
Die Parfum haben sich sowohl im Preis bouteille de parfum, Duftnote und anderen wirtschaftlichen Aspekten differenziert.

1 LE BOUQUETIN

PRODUKTBESCHREIBUNG

Le bouquetin ist gemacht für Visionäre. Es ist gemacht für Männer, welche einen Traum besitzen und nicht ruhen werden, bis ihr grosses Ziel erreicht ist. Jene Männer benötigen manchmal nur den letzten kleinen Schliff. Unser Parfüm wird ihnen diesen letzten Schliff verleihen und sie zum Erfolg führen.

POSITIONIERUNG

Wir positionieren uns auf dem Markt als preiswertes Luxusprodukt. Dabei missbrauchen wir nicht unseren Markennamen, um eine unnötig hohe Marge zu erzielen und die Kunden abzuzocken.

7 WS

Mit unserem Produkt sprechen wir als Zielgruppe Männer im Alter von 30-60 aus der Mittelklasse an, welche hungrig auf viel Erfolg sind (Wer?). Unser Parfüm gibt diesen Männern den Feinschliff für den Erfolg (Was?). Dabei achten wir auf eine luxuriöse Kommunikation, welche diese „Geschäftsmänner" anspricht (Wie?).
Einen möglichst grossen Marktanteil möchten wir mit Werbekampagnen (Womit?) in Fernsehen und Zeitung (Wo?) erzielen. Der Zeitpunkt der Werbekampagnen ist noch unbestimmt (Wann?), da wir uns noch von einer Werbeagentur absprechen werden. Das Werbebudget (Wieviel?) wird vertraulich behandelt.

Abb.1: Le Bouquetin Produktfoto

ORGANIGRAMM

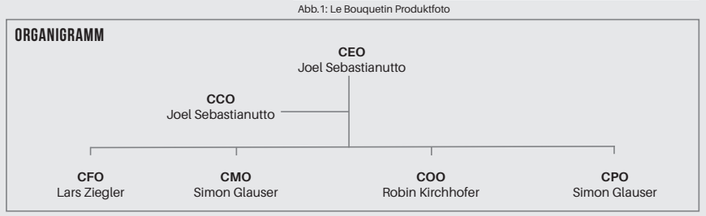


Abb.2: Besetzung der Geschäftsleitung

2

Product
Da unser Produkt für Männer gemacht ist, wollten wir auch den Namen männlich klingen lassen. Um dazu noch den Bezug zur Schweizer Natur herzustellen, haben wir uns für ein traditionelles schweizerisches Tier, den Steinbock (le bouquetin), entschieden. Beim Design wollen wir edel auftreten, jedoch mit günstigen Materialien arbeiten.

Promotion
Unsere Promotion läuft hauptsächlich über unsere zahlreichen Vertreter. Zudem schalten wir auf diversen Printmedien (Tagesanzeiger, NZZ), Apps (20 Minuten) und Fernsehen (SRF) Werbung.

schiedenen Detailhändler ... Globus, Import Parfümerie, ...) präsent sein. Ausserdem möchten wir auf den Webshops von den Fillialen, sowie parfum.ch vorhanden sein.

Price
Bei der Preisfestlegung setzen wir auf ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis. Im GJ13 legten wir den Verkaufspreis auf 111.- fest.

USP

Unser ausschlaggebendes Verkaufsargument ist unsere Qualität bei tiefem Preis. Wir sind das Luxusparfüm, das sich die Mittelklasse leisten kann.

Funktion	Leitsatz
CEO	Volles Vertrauen in die jeweiligen Kernkompetenzen unserer Geschäftsleitungsmitglieder ist unentbehrlich.
CCO	Bei uns wird intern sowie extern offen und klar kommuniziert.
CFO	Wir legen grossen Wert auf einen Ertrag für unsere Investoren.
CPO	Vertrauen, Dynamik und Motivation bilden die Basis für unsere Zusammenarbeit.
CMO	Die Vermarktung des Produktes bildet den Schlüssel zu unserem Erfolg.
COO	Transformation und Prozessverbesserungen sind essentiell für die Weiterentwicklung des Unternehmens

Abb.5: Zum Werbevideo

3

Suchtprävention

Im Beruf angekommen?

Silvia Voigt
Suchtprävention

Michael Ruh
Suchtprävention

Die Jugendlichen geraten mit Antritt ihrer Berufsausbildung in ein neues Umfeld und werden dabei mit neuen Menschen, anderen Anforderungen und weniger Freizeit konfrontiert. Vielen gelingt dieser Wechsel problemlos, er birgt allerdings auch Konfliktpotential, Stressfaktoren und Versagensängste.

Wir wollen diesen Lebensabschnitt thematisieren und damit zeigen, dass wir uns der Umstellung im Leben des Jugendlichen bewusst sind.

In diesem Sinne organisiert das BZZ am Ende des 1. Semesters die Veranstaltung «Im Beruf angekommen?». Kritische Situationen aus dem Berufs- oder Schulalltag, aber auch aus dem privaten Umfeld der Lernenden werden von Schauspielern des Forumtheaters act-back improvisiert und im Plenum diskutiert. Berufsinspektoren des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes informieren darüber hinaus über ihr Angebot und auch die Jugendberater der Beratungsstelle samowar stellen sich als Anlaufstelle vor und liefern wertvolle Diskussionsbeiträge. Eng begleitet wird dieser halbtägige Klassenanlass von der Schulleitung, den Kontaktlehrpersonen wie auch den Klassen- bzw. Fachlehrpersonen des BZZ.

Die Lernenden erhalten so ein Gefäss zum Austausch untereinander; sie erkennen, dass sie nicht alleine sind, wissen, wann es «kritisch» wird und wo sie Hilfe holen können. Und diese Hilfe erhält durch die Anwesenheit der Fachpersonen auch gleich ein Gesicht.

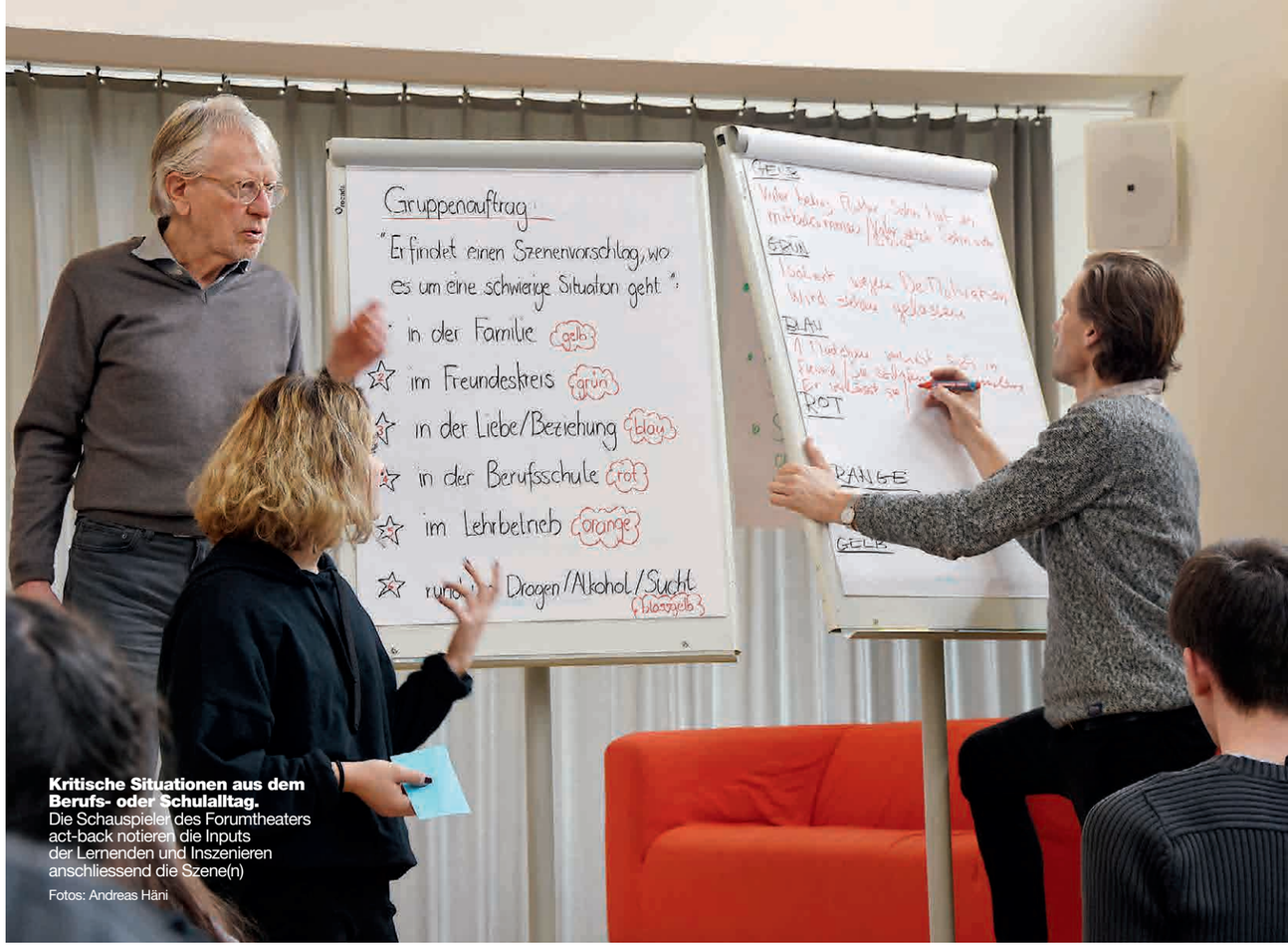
Entsprechend positiv fallen dann auch die Rückmeldungen aus. Für 72% unserer Lernenden bedeutet der Lehreinstieg gemäss eigenen Angaben eine rechte Herausforderung. Dementsprechend wird es auch vom überwiegenden Teil geschätzt, dass am BZZ eine solche Veranstaltung möglich ist, die ausnahmslos allen Teilnehmenden gut bis sehr gut gefallen hat.

Im Beruf angekommen
Goldmedaille

HÜTTEN

Gold bei Berufsmeisterschaft

Der Hüttner Yvan Fässler von den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ) hat an den Euro Skills in Göteborg den Europameistertitel der Elektroinstallateure geholt. Während dreier Tage trat er gegen Berufskollegen aus 17 Nationen an und setzte sich mit seinen Fähigkeiten als Elektroinstallateur durch. *red*



Kritische Situationen aus dem Berufs- oder Schulalltag.
Die Schauspieler des Forumtheaters act-back notieren die Inputs der Lernenden und Inszenieren anschliessend die Szene(n)

Fotos: Andreas Häni

Verbindlichkeit = ein Wert an unserem Bildungszentrum

Zusagen, Absprachen und Vereinbarungen halten wir ein.
Wir setzen klare Ziele, definieren klare Regeln und Abläufe.

Beratungsstelle
Rückblick und Ausblick

Beatrice Hirsiger
Beraterin «kabel»

Marianne Heusser
Mediatorin

Viele Jahre leistete Marianne Heusser mit hoher Kompetenz und grossem Einfühlungsvermögen «erste Hilfe», hörte zu, fragte nach und organisierte Gesprächstermine. «Hilft bei Stress, Krisen, Sorgen und allerlei Fragen» war ihr Motto.

Nun ist Marianne Heusser pensioniert (siehe «Wir verabschieden») und wir mussten eine neue Lösung für die interne Beratung suchen. Diese fanden wir in der Organisation «kabel» (www.lehrlinge.ch). Kabel ist eine kirchliche, aber konfessionsfreie Anlaufstelle für Lehrlingsfragen aller Art. Mit der (Wieder-)Eröffnung des Standortes Horgen kann «kabel» einerseits ihr bestehendes Netz ausbauen und andererseits die Beratung für die Lernenden am BZZ sicherstellen. In der Person von Beatrice Hirsiger, welche das BZZ von der Tätigkeit als Bereichsleiterin Sprachen in der Weiterbildung kennt, hat «kabel» eine ideale Besetzung der neuen Geschäftsstelle gefunden.

Wir sind überzeugt, dass wir mit «kabel» die bewährte Beratungsstelle für unsere Lernenden kompetent weiterführen können.

Aus unseren Strategien

Grundbildung
- Wir bieten berufliche Grundbildung an, dazu gehören Abschlüsse vom eidg. Berufsattest, EFZ bis zur Berufsmaturität sowie internationale Sprachzertifikate.
- Wir sind nahe bei unseren Lehrbetrieben und übernehmen eine aktive Rolle im Vernetzen der Lernorte.
- Wir erweitern unser Angebot um neue Berufe bzw. Ausbildungsgänge, die zu unserer Schule passen.
- Der Unterricht bereitet die Lernenden auf ihr berufliches und gesellschaftliches Leben vor.
- Wir haben eine überdurchschnittliche Erfolgsquote im Qualifikationsverfahren.
- Wir garantieren eine systematische Qualitätsentwicklung.

Weiterbildung
- In Fortführung zur Grundbildung bieten wir Weiterbildung für Erwachsene an.
- Das Angebot ist attraktiv, breit gefächert und soll Freude am Lernen vermitteln.
- Wir bieten berufliche Weiterbildung nach Mass an. Dazu gehören auch beruflich anerkannte Abschlüsse.
- Wir haben eine überdurchschnittliche Erfolgsquote.
- Wir garantieren eine systematische Qualitätsentwicklung.

Kommunikation
- Für eine aktive und offene Kommunikation mit internen und externen Anspruchsgruppen nutzen wir viele Kanäle.
- Unsere Interessen setzen wir mit einer offensiven und transparenten Kommunikation auf verschiedenen Ebenen durch.

Organisation und Infrastruktur
- Wir nutzen die Standorte Horgen See, Horgen Oberdorf und Stäfa für unser Angebot.
- Unsere Infrastruktur ist auf einem hohen Standard.
- Der Erweiterungsbau und die Sanierung Horgen See sind bis 2021 realisiert.
- Wir erreichen eine effiziente Ablauforganisation und eine optimale Ressourcenzuteilung.
- Wir haben schlanke interne Prozesse, die Kernprozesse sind präzis dokumentiert.
- Ein moderates Wachstum in Grund- und Weiterbildung ist die Grundlage für unsere Planung und die optimale Nutzung der Infrastruktur.
- Die Organisation dient einem motivierenden Lern- und Lehrklima und einem konstruktiven Arbeitsumfeld.
- Wir sind offen für sinnvolle strategische Kooperationen.

Lehrpersonen und Mitarbeitende in Verwaltung und Betrieb
- Lehrpersonen und Mitarbeitende sind leistungsorientiert und offen für Neues.
- Sie arbeiten standort- und abteilungsübergreifend zusammen.
- Wir beschäftigen mehrheitlich Mitarbeitende mit unbefristeter Anstellung, im Lehrkörper streben wir ein Kernteam von Lehrpersonen mbA an.
- Gewinnen, Einarbeiten und Erhalten von bestqualifizierten Lehrpersonen und Mitarbeitenden hat Priorität.
- Wir fördern eine systematische Weiterbildung.
- Wir orientieren uns an unseren Qualitätsleitsätzen.

Pause im Schatten des Sonnenschirms
QE-Team an der «heissen» Jahrestagung Ende August 2017

Hoch hinaus
Im Gipfelrestaurant Chäserrugg präsentierten wir unsere neue Webseite (September 2016)

Foto: Toggenburg Tourismus

Qualitätsentwicklung
Wir leben unsere Werte

Claudia Amstutz-Gschwend
Leiterin
Qualitätsentwicklung

Wertschätzung
Im September 2016 durften wir erstmals eine gesamtschulische Lehrerweiterbildung durchführen. Am 1./2. September 2016 erlebten wir zwei spannende und lehrreiche Tage in Wildhaus.

Zum Thema «Klassenführung» fanden, nach einem Einstiegsreferat von Dr. Gert Lohmann, neun verschiedene Workshops statt. Auf dem Chäserrugg wurde uns die neue Website des BZZ vorgestellt.

Das Zusammengehörigkeitesgefühl im Lehrerteam des BZZ wurde nicht nur während den Workshops, sondern vor allem in den Pausen und am Abend gestärkt. Wir haben uns zudem von der Bergwelt und von den spannenden Themen der Workshops für weitere Projekte inspirieren lassen.

Solch eine Veranstaltung ist für uns Lehrpersonen ein Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit und unserer Zusammenarbeit.

Herzlichen Dank an unsere Schulleitung, die uns diese wertvollen Tage ermöglicht hat.

Wir Lehrpersonen führen klar und wertschätzend. Dies haben wir zusammen mit unseren Lernenden in einem Projekt visualisiert. Das QE-Team und die Klassenvertreter haben ihrer Kreativität freien Lauf gelassen, um eine klare und wertschätzende Klassenführung auf Papier zu bringen. Mit all diesen Entwürfen erarbeiteten die Mediamatikerklassen des 1. Lehrjahres professionelle Plakate, welche in den Schulhäusern unserer drei Standorte betrachtet werden können.

Wertschätzung zeigt sich in unserer Qualitätsentwicklung in sämtlichen Prozessen. Wir fördern und unterstützen individuelle, unterrichtsorientierte Projekte wie auch gesamtschulische Entwicklungsprozesse. Der Einbezug aller Beteiligten und die Würdigung des Engagements hat für uns hohe Priorität.

Transparenz
Transparenz hat in unserer Qualitätsentwicklung einen hohen Stellenwert. Wir beziehen unser Lehrerkollegium in wichtige qualitätsentwickelnde Prozesse mit ein und kommunizieren stets die Meilensteine, die Resultate und die weiteren Schritte. Uns ist es wichtig, die Betroffenen zu Akteuren zu machen.

Unser pädagogisches Leitbild, unsere 12 Qualitätsleitsätze, wurden während zweier Jahre mit dem gesamten Kollegium erarbeitet, überarbeitet und am Gesamtkonvent verabschiedet.

Unsere Jahresziele, basierend auf unseren Qualitätsleitsätzen, werden im QE-Team ausgewählt und dem Kollegium vorgeschlagen. Die Umsetzung und Evaluation erfolgt mit Einbezug unserer Lernenden.

Die Lernenden wirken mit, unsere Q-Leitsätze zu visualisieren. Im Schuljahr 2016/2017 haben Lernende aus unterschiedlichen Fachrichtungen kreative Ideen zur Verbildlichung unseres Q-Leitsatzes «Die Lehrperson führt klar und wertschätzend» erarbeitet, welche von unseren Mediamatikern professionell umgesetzt wurden. Die Plakate zieren die Wände in unseren Schulhäusern und sind auf der folgenden Doppelseite abgebildet.

Im kommenden Schuljahr werden wir uns mit unserem Q-Leitsatz Nr. 3 **«Am BZZ wird ein Methoden-Repertoire eingesetzt, womit die 4 Schlüsselkompetenzen (Sozial-, Methoden-, Selbst-und Fachkompetenz) gefördert werden. Kooperative Lehr- und Lernformen werden angestrebt.»** beschäftigen.

Über die Themen, die wir in unserer Q-Arbeit diskutieren, werden unsere Lehrpersonen in den Lehrerzimmern informiert und so zum Mitdenken animiert.

Informationen aus der Qualitätsentwicklung werden am Gesamtkonvent, beim PUQE-Zeitfenster oder an den Klassenvertreterkonferenzen kommuniziert. Die Dokumentation sämtlicher Projekte und Konzepte sind auf unserem neuen Intranet abgelegt.

Verbindlichkeit
In unserer Qualitätsentwicklung arbeiten wir stets mit dem geschlossenen Kreislauf. Unsere Umfragen werden ausgewertet, besprochen, Massnahmen getroffen und wieder nachevaluiert.

Wir erstatten dem Kanton und unserer Zertifizierungsstelle (SGS) jährlich Bericht über unsere Entwicklungsschritte.

Im September 2017 findet unsere nächste Rezertifizierung statt, an der wir unseren Auditoren von unserer Q-Arbeit berichten können.

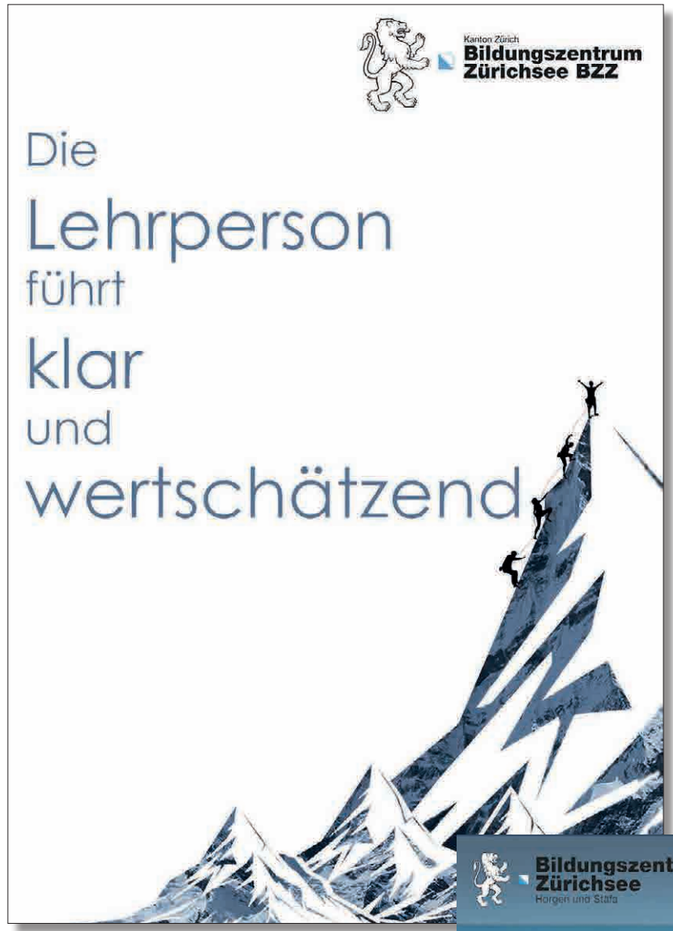
Hoch hinaus
Gruppenbild auf dem Chäserrugg an den SchiLw-Tagen Wildhaus (September 2016)

Transparenz = ein Wert an unserem Bildungszentrum
Wir informieren umfassend und zeitgerecht. Wir sind offen gegenüber uns selbst und anderen gegenüber. Wir zeigen, wie Entscheide zustande gekommen sind und legen unsere Beurteilungskriterien offen.

Q-Leitsätze

Lernende visualisieren Unterrichts-Qualitäts-Leitsätze

Die fünf ausgewählten Projektarbeiten:



Gedanken des Schulkommissionspräsidenten

Leistungsauftrag und Finanzierung der Berufsbildung

Kaspar Wälti
Schulkommissions-
präsident BZZ

Die Umsetzung des Sparauftrages der Zürcher Regierung mittels eines Finanzierungsmodells für die kantonalen Berufsfachschulen – ein Rohrkrepierer?

Im Rahmen der Leistungsüberprüfung 2016 hat der Zürcher Regierungsrat Sparmassnahmen beschlossen. In der Berufsbildung sollen mit der Einführung eines einheitlichen Finanzierungsmodells mit Lernendenpauschalen in der Periode 2017–2019 insgesamt 8,4 Mio. Franken eingespart werden.

Die Einführung eines Finanzierungsmodells für unsere Berufsfachschulen scheint auf den ersten Blick überzeugend. Wenn man sich allerdings das vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt spezifisch für die Mittelschulen entwickelte Modell, das wenig später auch für die «privaten Berufsfachschulen» eingesetzt worden ist, genauer anschaut, sind die Auswirkungen des neuen Finanzierungsmodells in den kantonalen Berufsschulen ohne einschneidende Qualitätsverluste zulasten der Lernenden nicht umsetzbar. Unser duales Berufsbildungssystem wird in seinen Grundfesten erschüttert.

Eine Tatsache ist, dass der Nettoaufwand des Kantons pro Lernende/r in den letzten Jahren stetig gesunken ist. Belief er sich im Jahr 2003 noch auf rund CHF 10 000.–, pendelt er heute um CHF 8500.– pro Jahr. Das ist eine Kostensenkung von rund 15%, und das wohlgemerkt ohne Finanzierungsmodell dafür mit einigen Sparrunden und einer guten Zusammenarbeit zwischen MBA, Schulleitung und Schulkommissionen. Zum Vergleich: Bei den Mittelschulen beläuft sich der Aufwand pro Schüler/in auf beinahe das Dreifache, auf rund CHF 22 000.–/Jahr (siehe Geschäftsbericht MBA).

Eine weitere Tatsache ist, dass das Angebot der einzelnen kantonalen Berufsfachschulen im Laufe der Zeit gewachsen ist, sich mit den aktuellen Bedürfnissen in verschiedener Richtung erweitert und sich so bei allen 26 Berufsfachschulen unterschiedlich und unabhängig voneinander entwickelt hat. Dass die jeweiligen Berufszuteilungen an die einzelnen Berufsfachschulen alle durch den Bildungsrat genehmigt werden mussten, vermochte keine einheitliche Linie zu schaffen. Es resultierte ein weitgehend historisch gewachsenes heterogenes Angebot an den einzelnen Schulen. Das erschwert es, die einzelnen Berufsschulen miteinander zu vergleichen. Es drängt sich auf, vorerst einheitliche oder wenigstens vergleichbare Grundlagen an den Berufsfachschulen zu schaffen, bevor die Finanzierung geregelt wird. Versuche, zunächst die aus ökonomischer Sicht unbefriedigende (weil Mehrkosten verursachende) uneinheitliche Ausgangslage zu bereinigen, wurden vom MBA zwar unternommen, aber aus mir nicht bekannten Gründen bald wieder eingestellt. Demgegenüber ist das Angebot an den einzelnen Mittelschulen bekanntlich einerseits sehr homogen, was für die Einführung eines einheitlichen Finanzierungsmodells als Führungsinstrument ideal ist. Es wird denn auch bereits seit einigen Jahren angewendet.

Als Vorlage im gegebenen uneinheitlichen Umfeld der Berufsfachschulen ist das Mittelschulmodell mit wenigen und mehr kosmetischen Korrekturen hingegen nicht tauglich. Der Vergleich von Äpfeln mit Birnen drängt sich auf. Wo nach der Schaffung einer vergleichbaren Ausgangslage ein allen Berufsfachschulen gerecht werdendes Finanzierungsmodell hätte erstellt werden sollen, zog das MBA – wohl aus Zeit- und Kostengründen – das Mittelschulmodell als Vorlage heran und brachte, wo die Unterschiede gar zu krass zu Tage traten, kleine Änderungen an, die – um beim genannten Vergleich zu bleiben – aus den Birnen noch keine Äpfel zu machen vermögen. Das Finanzierungsmodell führt uns in eine Sackgasse.

So bildet zum Beispiel die Klassengrösse den Kernfaktor des Modells. Diese wird mehr oder weniger willkürlich unter Zuhilfenahme des – allerdings für ganz andere Zwecke geschaffenen – SNI (Schulniveau-Index) bestimmt und sodann zum alles bestimmenden Faktor erklärt. Mit dem SNI werden für die einzelnen Berufe abstrakte Klassengrössen gebildet, die mit den realen Anforderungen an der Berufsfachschule und in der Berufswelt nichts zu tun haben. So werden, um nur ein Beispiel zu nennen, für Elektroinstallateure, Polymechaniker und andere Berufe, welche permanent höhere Anforderungen in schulischer und fachlicher Hinsicht zu erfüllen haben (Automatisierung, Digitalisierung, Gebäudeautomation etc.) grosse Klassen vorgeschrieben und als geeignet erachtet. Selbstredend können jedoch in grossen Klassen schulisch schwächere Lernende nicht mehr so individuell wie notwendig gefördert werden. Mein Fazit am Beispiel der Berufe der Maschinenbau- und Elektrobranche:

Aufgrund der grösseren Zahl an Lernenden pro Klasse kann insbesondere bei schulisch schwächeren Lernenden eine Erhöhung der «Durchfallquote» beim Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung) nicht ausgeschlossen werden.

Wie bereits erwähnt, sind Auszubildende der Maschinenbau- und Elektrobranche wie auch anderer Berufe technischer und industrieller Richtung mit fortschreitend höheren schulischen und fachlichen Anforderungen konfrontiert. Sollte die Unterrichtsqualität aufgrund der Erhöhung der Klassengrössen schlechter werden, hätte dies für das bewährte duale Berufsbildungsmodell negative Folgen.

Das oben Genannte gilt selbstverständlich für zahlreiche weitere Berufe, die einem immer schneller werdenden Veränderungsprozess unterworfen sind.

Wird – so die Theorie – in der vom MBA mittels einer mathematischen Scheingenauigkeit für die verschiedenen Berufsgattungen errechneten Normklassengrösse unterrichtet, sind die dadurch entstehenden Kosten gemäss Finanzierungsmodell gedeckt. Wird die Normklassengrösse überschritten, werden also in der Klasse mehr Lernende unterrichtet als vom Finanzierungsmodell vorgesehen, erzielt die Schule damit – immer unter Annahme gleichbleibender Kosten – einen finanziellen Vorteil. Wird allerdings die Normklassengrösse unterschritten, entstehen der Schule höhere Kosten, als sie ihr vom Finanzierungsmodell zugestanden werden. Die betreffende Berufsfachschule arbeitet nicht kostendeckend. Diese Verwerfungen sind für einzelne historisch gewachsene Berufsfachschulen, z.B. für unser Bildungszentrum, als nicht nachvollziehbare Sparübungen der Politik gleichzusetzen.

Wie lässt sich hier Abhilfe schaffen? Ungeachtet der weiteren Unzulänglichkeiten des Finanzierungsmodells und den nicht mit der Realität an Berufsfachschulen übereinstimmenden Annahmen, ist in Erinnerung zu rufen, dass weder die Schulleitungen noch die Schulkommissionen einen Einfluss auf die Zuteilung von Lernenden der verschiedenen Berufsrichtungen an die einzelnen Berufsfachschulen haben. Diese Zuteilung nehmen Bildungsrat und MBA vor, eine Widerspruchsmöglichkeit für die Schule gibt es nicht. Die zugewiesenen Schüler sind gemäss einseitigem Leistungsauftrag des MBA aufzunehmen und ordnungsgemäss auszubilden, ob sich die Berufsfachschule dadurch nun ungedeckte Kosten einhandelt oder nicht. Teilt nun das MBA einer Berufsfachschule weniger Schüler zu, als es die Vorgabe durch das Finanzierungsmodell zur Bildung einer Normklassengrösse und damit zur Kostendeckung vorsieht, ist es der betreffenden Berufsfachschule «ein Ding der Unmöglichkeit», kostendeckend zu arbeiten, ja es wird ihr vom MBA praktisch defizitäres Wirtschaften verordnet. Im umgekehrten Fall profitiert die Schule ebenso unbeeinflussbar von ihr zugewiesenem «Gewinn», ohne dass ihr dafür Mehraufwand entsteht. Es liegt mithin einzig in der Hand des MBA, ob eine Berufsfachschule die Kostenvorgaben des MBA erfüllen kann oder nicht. Müsste folglich nicht das zuweisende MBA es übernehmen, die Lernenden so auf die Berufsfachschulen zu verteilen, dass überall mit kostendeckenden Normklassen gearbeitet werden kann?

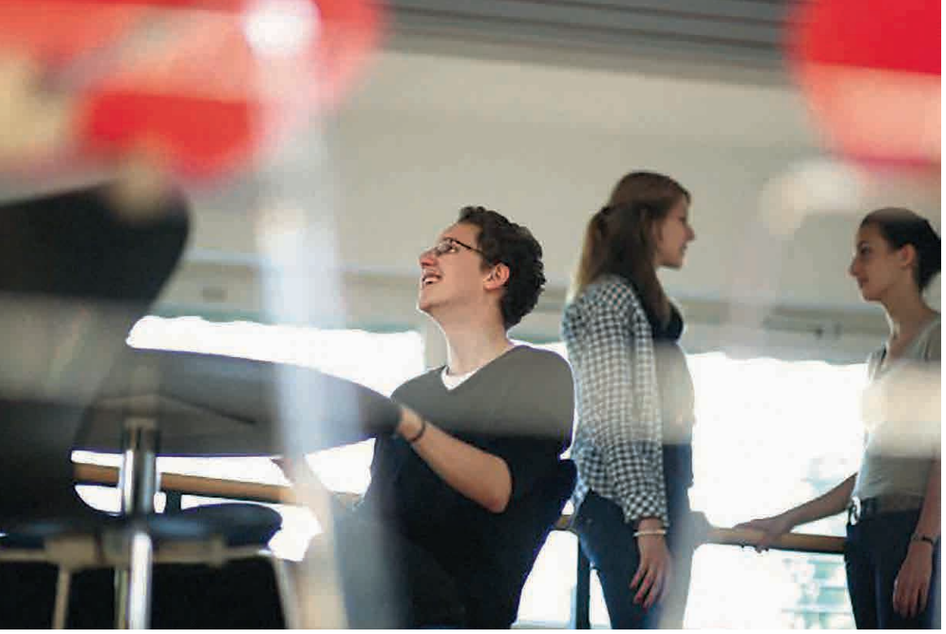
Neuerdings fliessen auch noch der Aufwand für Abschreibungen und kalkulatorische Mietkosten für kantonale Gebäude ins Finanzierungsmodell ein. Das bedeutet für unsere Rechnung einen zusätzlichen jährlichen Aufwand von CHF 1,7 Mio. Auch hier: Der Kanton (diesmal die Baudirektion zusammen mit dem MBA) bestimmt den Ausbaustandard der Schulhäuser und damit die kalkulatorischen Mietkosten und Abschreibungen. Pikant: In den veranschlagten Mietkosten sind z.B. auch Aufwendungen für denkmalpflegerische Massnahmen und für Kunst am Bau berücksichtigt. Sollen solche Kosten wirklich mit Einsparungen bei der Qualität des Unterrichts kompensiert werden müssen? Für mich liegt die Antwort auf der Hand.

Die Bildungsdirektorin, Frau Dr. Silvia Steiner, hat das Finanzierungsmodell – trotz fundierter Kritik seitens einzelner Berufsfachschulen – eingeführt. Das Finanzierungsmodell wird von unserer Schule Einsparungen in Millionenhöhe fordern. Bei «Quasi-Fixkosten» von 87% (Löhne, kalkulatorische Mieten und Abschreibungen, Umlage des baulichen Unterhaltes, Umlage vorgeschriebener EDV-Kosten, Vorgaben für Qualitätssicherung, usw.) sind solche Sparübungen schlicht nicht umsetzbar.

Angesichts dieser Gegebenheiten bleibt, entweder die Kostenvorgaben des neuen Finanzierungsmodells zu ignorieren und den erteilten Leistungsauftrag zu erfüllen, oder den Leistungsauftrag zu ignorieren und die Kostenvorgaben einzuhalten. Beide Varianten sind für mich, der ich meine Aufgabe als Schulkommissionspräsident ernst nehme, höchst unbefriedigend. Aber liegt es wirklich in der Verantwortung der Berufsfachschule, einen Ausweg aus dieser «Zwickmühle» zu suchen? Ist das nicht vielmehr Sache der politisch Verantwortlichen und ihren Behörden?

Einige Schulkommissionspräsidenten und Rektoren haben der Bildungsdirektorin vorgeschlagen, zuerst das Projekt «Kompetenzcenter» zu realisieren und im Nachhinein das Finanzierungsmodell einzuführen. Wie oben dargelegt, eine sinnvolle Lösung, welche zudem die Qualität der Berufsbildung fördern und erst noch grössere Einsparungen bringen würde. Doch leider vergebens. Der Sparauftrag geht vor und damit verliert das duale Bildungssystem weiterhin an Attraktivität. Schade.

Trotzdem: Ich engagiere mich weiterhin für eine starke, qualitativ hochstehende Berufsbildung mit einem attraktiven Angebot in Grund- und Weiterbildung und danke allen Mitarbeitenden des BZZ und meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Schulkommission für ihren tollen Einsatz.



Vergangenheit
Die Mediothek Stäfa hat die Leistungsüberprüfung 2016 des Kantons nicht überstanden. Sie ist heute (leider) ausgeräumt

Fotos: Stevan Bukvic

Personelles, Lernende, Prüfungsresultate

Schulleitung und Verwaltung

Schulleitung
Häni Andreas Dr. / Rektor
Abächerli Guido / Prorektor, Leiter Abteilung Wirtschaft
Bissig Michael / Leiter Abteilung Weiterbildung
Frei Jenni Christina / Stv. Leiterin Abteilung Wirtschaft
Probst René / Leiter Abteilung Informatik/Technik
Ramel Jacqueline / Leiterin Dienste ab 1.2.2017

Verwaltung Horgen
Forte Alessandro / Praktikant/Aushilfe
Itin Renata / Sekretariat Informatik/Technik
Keller Katrin / Rektoratssekretariat/Personelles
Kuhn Anja / Praktikantin ab 15.05.2017
Laager Marlies / Mediothek
Neck Aurelia / Lernende Kauffrau
Picin Sylvie / Sekretariat Wirtschaft
Rothlin Irène / Sekretariat Weiterbildung ab 1.11.2016
Schad Christina / Rektoratsekretariat/Rechnungsführerin ab 1.3.2017, Sekretariat Weiterbildung
Uhr Helen / Rektoratsekretariat/Rechnungsführerin bis 28.2.2017

Verwaltung Stäfa
Weidmann Corinne / Leiterin Sekretariat/Stv. Leiterin Dienste
Gügler Danièle / Mediothek
Koller Anna / Lernende Kauffrau

Betriebspersonal
Meierhofer Martin / techn. Assistent
Priebs Theres / Leiterin IT- Services
Beemsing Sarujan / Lernender Informatik Fachrichtung Systemtechniker
Good Robin / Lernender Informatik Fachrichtung Systemtechnik
Tetik Selçuk / Systemtechniker bis 30.6.2017

Hausdienst Horgen
Travnicek Regula / Leiterin Hausdienst
Beka Selvete / Betriebsmitarbeiterin
Krasniqi Emire / Betriebsmitarbeiterin
Krasniqi Xhevrije / Betriebsmitarbeiterin bis 31.5.2017
Srdjevic Tanja / Betriebsmitarbeiterin ab 1.6.2017
Virgilio Addolorata / Betriebsmitarbeiterin

Hausdienst Stäfa
Abderhalden Andreas / Leiter Hausdienst

Schulkommission

Vertretung der Arbeitnehmer/innen
Bantli Armin
Bucherer Romero Evelyne
Ernst Patrick

Vertretung der Standortregionen
Mettler Urs
Oberholzer Elisabeth

Vertretung der Arbeitgeber
Bundi Markus, Vizepräsident
Egli Christine
Trachsel Christian
Wälti Kaspar, Präsident

Lehrerschaft

Abächerli Guido / Aerni Verena / Ammann Thomas / Amrein Julia / Amstutz Raphael / Amstutz-Gschwend Claudia

Bachofen Doris / Bachofner Gabriela / Bärtsch Cornelius / Baumann Sandra / Bhend Paul / Bilgery Simone / Bilyavska Camenzind Irina / Bischof Sandra / Bissig Michael / Bondolfi Brunner Anna / Bosshart Sandra / Bräker Ralph / Brückmann Marion / Brühwiler Maria / Brunner Thomas / Bucher Corina / Burkhard Christoph / Burkhard Marcel / Büsser Harry

Casagrande Seraphine / Casauro Andrea / Corbisiero Salvatore

De Lise-Frei Marianne / Demir Volkan / Dittli Alexandra / Djordjevic Srdjan / Dubach Andrea / Duss Fredy

Eggimann Chantal

Feldbauer René / Feltre Mauro / Fetz Elisabeth / Fichtner René / Forzetti Paolo / Frehner Luisa / Frei Christian / Frei Rolf / Frei Jenni Christina / Frei-Gees Gabriela / Fröhlich Eric / Fröhlich Christian

Gabriel Werner / Ganz Yvonne / Garavaldi Daniel / Geffroy Steiger Patricia / Giudice Gianfranco / Graber Rolf / Graf Markus / Graves Gioi / Gysin Carlo

Habermacher Roland / Hagenbuch Delphine / Hagmann Esther / Harper Paul / Heusser Marianne / Hirsiger Beatrice / Hofmann Martin / Hölzel Valeria / Horlacher Peter / Huber Jeannine / Hurter Sonja / Husidic Alma

Ilkow Kevin

Jordi Marion

Kälin Lucas / Kälin Paul / Kampling Martin / Keller Beatrice / Kernwein Gerry / Kipfelsberger Christian / Kocher Sandra / Kolb Mirjam / Kühne Daniel / Külahcigil Vedat / Kurz Joël

Lauria Nadia / Leuzinger Daniel / Limacher Jörg / Loeffler Christophe / Los Nathalie / Lustenberger Ruth

Mäder Frank / Mahrer Sandra / Meier-Oberli Karin / Mellmann Ulrike / Mettler Georgio / Minet André / Moser Juerg / Mühlebach Bernadette

Notarfrancesco Daniela

Obi Martin / Odermatt Tanja

Pace Pamela / Piattini Denisa / Priebs Theres / Probst André / Probst René

Quattrocchi Carmelo / Quercia Loredana

Rampone Valeria / Reichner-Ris Amara / Romero Rosa / Roseng Thomas / Rüegg Christophe / Ruh Michael

Sabo Klaudija / Sánchez José / Santoro Giuliana / Schleich Stefan / Schmalz Rolf / Schmassmann Gabriela / Schmid Urs / Schnetzler Adrian / Schnoz Gian-Andrea / Schubert Andreas / Schudel Jonas / Schuler Anita / Schwegler-Fuchser Monika / Serra Vesna / Smith Anna / Snashall Andrea / Stark Erich / Steiger Patrick / Strebel Peter / Strobel Sabine / Suter Marcel

Tanner Hans Peter / Tarnutzer Patrick / Tassi David / Tempest Zoe / Thomas Marie-Francoise / Thürig Dominique / Tomaschett Guy / Tonner Markus / Tschudy Aleksandra / Tur Sigmund / Türler Adrian

van Krimpen Lüdolf / Vogelsang Victoria / Voigt Silvia / Vontobel Albert

Wäger Winfried / Watney Jennifer / Weidmann Yvette / Wyss Viviane / Wyss Rolf / Wyss Margret

Zanelli Remo / Zermin Petra / Zett Lucia / Zgraggen Rolf / Ziehe Nadja / Zollinger Jean-Claude / Zurbuchen Corinne / Zwick Isabell / Zwicker Rahel

Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten ein Dienstjubiläum:
35 Jahre / Wyss Margret
20 Jahre / Travnicek Regula
15 Jahre / Ammann Thomas / Amstutz Raphael / Bachofner Gabriela / Bischof Sandra / Bosshart Sandra / Frehner Luise / Frei Jenni Christina / Ganz Yvonne / Häni Andreas / Krasniqi Emire / Mettler Georgio / Schwegler Monika / Zanelli Remo / Travnicek Regula
10 Jahre / Dubach Lakehel Andrea / Hagmann Esther / Külahcigil Vedat / Priebs Theres / Rampone Valeria / Suter Marcel / Strobel Sabine / Tomaschett Guido / Virgilio Addolorata

Wir danken allen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre Unterstützung und wünschen ihnen weiterhin viel Befriedigung in ihrer Arbeit.
Die Schulleitung

Ein- und Austritte

Eintritte
Im Laufe des Schuljahres haben folgende Lehrpersonen und Mitarbeitende die Tätigkeit aufgenommen:

Wirtschaft
Dittli Alexandra / 1.5.17
Krempel Stefan / 1.9.16

Informatik/Technik
Ilkow Kevin / 1.9.16
Roseng Thomas / 1.3.17
Tanner Hans Peter / 1.3.17

Weiterbildung
Hurter Sonja / 1.3.17
Husy Arnold / 1.3.17
Metzger Markus / 1.3.17
Odermatt Tanja / 1.9.16
Pace Pamela / 1.3.17
Pfister René / 1.3.17
Santoro Giuliana / 1.3.17
Schmalz Rolf / 1.9.16
Steiger Patrick / 1.9.16
Tarnutzer Patrick / 1.9.16
Türler Adrian / 1.9.16
Weidmann Yvette / 1.9.16

Dienste
Keller Katrin / 1.9.16
Kuhn Anja / 15.5.17
Ramel Jacqueline / 1.2.17
Rothlin Irène / 1.11.16
Srdjevic Tanja / 1.6.17

Jacqueline Ramel
Leiterin Dienste

Austritte
Im Laufe des Berichtsjahres haben folgende Lehrpersonen und Mitarbeitende unsere Schule verlassen:

Wirtschaft
Duss Fredy / 31.8.17
Heusser Marianne / 31.8.17 (Pensioniert)
Hürlimann Gabriel / 28.2.17
Kälin Paul / 31.8.17 (Pensioniert)
Kühne Daniel / 31.8.17 (Pensioniert)
Vontobel Albert / 31.8.17 (Pensioniert)
Wyss Margret / 31.8.17 (Pensioniert)

Informatik/Technik
Müller Ron / 28.2.17

Weiterbildung
Forzetti Paolo / 28.2.17 (Pensioniert)
Heusser Marianne / 31.8.17 (Pensioniert)
Tarantino Alessia / 28.2.17
Watney Jennifer / 31.8.17 (Pensioniert)

Dienste
Forte Alessandro / 31.7.17
Gügler Danièle / 31.8.17
Krasniqi Xhevrije / 31.5.17 (Pensioniert)
Tetik Selcuk / 31.7.17
Uhr Helen / 28.2.17

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz, ihre Unterstützung und die kooperative Zusammenarbeit.

Fachgruppenleitende Grundbildung

Fachgruppen	Fächer	Fachgruppenleitung	Abteilung
Deutsch KV	Deutsch	Valeria Rampone, mbA	Wirtschaft
Französisch KV	Französisch	Ruth Lustenberger, mbA	Wirtschaft
Englisch KV	Englisch	Andreas Schubert, mbA Sandra Bosshart, mbA	Wirtschaft
Fremdsprache KV	ESP-Koordination	Ruth Lustenberger, mbA	Wirtschaft
IKA KV	IKA, gesamt IKA, Büroassistenten	Anita Schuler, mbA Esther Hagmann, mbA	Wirtschaft
Wirtschaft & Gesellschaft KV	Wirtschaft & Gesellschaft FRW, WR	Gabriela Bachofner, mbA Martin Hofman, mbA	Wirtschaft
Naturwissenschaften, Mathematik KV	Technik und Umwelt, Mathematik	Remo Zanelli, mbA	Wirtschaft
Staatskunde, Politik, Geschichte KV	Staatskunde, Geschichte	Rolf Wyss, mbA	Wirtschaft
Büroassistent/-in EBA	W&G, DT, IKA, EN	Sandra Bischof, obA	Wirtschaft
Sport	Sport	Raphael Amstutz, obA	Wirtschaft
Deutsch DH	Deutsch	Srdjan Djordjevic, mbA	Wirtschaft
Englisch DH	Englisch	Sandra Bosshart, mbA	Wirtschaft
Wirtschaft DH	Wirtschaft	Sabine Strobel, mbA	Wirtschaft
Gesellschaft DH	Gesellschaft	Jürg Moser, obA	Wirtschaft
Berufskunde DH	DHK, DHP, ABK	Verena Aerni, obA	Wirtschaft
Französisch DH	Zertifikatsfreikurs	Delphine Hagenbuch, mbA	Wirtschaft
Betriebswirtschaftslehre DH	Zertifikatsfreikurs	Sabine Strobel, mbA	Wirtschaft
Informatik ECDL DH	Zertifikatsfreikurs	Rahel Zwicker, mbA	Wirtschaft
FIB KV und DH	alle 2-jährigen Ausbildungen	Daniela Notarfrancesco, mbA	Wirtschaft
ABU	Sprache und Kommunikation, Gesellschaft	Michael Ruh, mbA	Informatik/Technik
Informatik	Module nach i-ch / i-zh	Volkan Demir, mbA	Informatik/Technik
Mediamatik	Multimediatechnik	Daniel Garavaldi, mbA	Informatik/Technik
Elektrotechnik	Elektrotechnik, Fachzeichnen, Telematik	Vedat Külahcigil, mbA	Informatik/Technik
Recycling	Wertstoffe, Verfahren, Betriebsmittel	André Minet, mbA	Informatik/Technik
Berufseinstiegsjahr		Kurt Vuillemin	Informatik/Technik

Wir verabschieden

Marianne Heusser

Margret Wyss

Marianne Heusser

Marianne Heusser hatte 1984 in der Weiterbildung angefangen und war danach auch in der Grundbildung Englischlehrerin. Seit 2010 hat sie zudem die interne Beratung und Mediation geleitet. Sie war am BZZ allgegenwärtig und äusserst wichtig für uns.

Für die Fachgruppe Englisch war Marianne so etwas wie «the good soul of this school». Sie stand der Fachgruppe mit Rat und Tat zur Seite und war in dieser mit ihrer optimistischen, lösungsorientierten und liebevollen Art der ruhende Pol.

Die von Marianne aufgebaute Beratung ist für die Lernenden ein niederschwelliges Angebot, da sie ihre Sorgen mit einer unabhängigen Person besprechen können. Die Beratung entlastet zudem die Lehrpersonen und gibt den Jugendlichen die Sicherheit, bei Problemen nicht allein zu sein. Marianne hat in ihren Beratungen nie psychologisiert, sie hat Gespräche geführt und gut zugehört. Es war beeindruckend, in wie kurzer Zeit sie das Vertrauen der Lernenden gewonnen hat. Ihr Ziel war immer, die Jugendlichen rasch an die richtige Fachstelle weiter zu leiten. Mariannes Wissen und Netzwerk ist kontinuierlich zugunsten der Lernenden gewachsen. Auch Lehrpersonen und Schulleitung konnten Marianne Heusser für Beratungen oder Mediationen beiziehen. Sie war uns eine unbezahlbare Stütze.

Wir danken Marianne von Herzen für ihren zielstrebigen und liebevollen Einsatz zum Wohl der Lernenden und für die engagierte Unterstützung der Lehrpersonen und der Schulleitung. Wir wünschen ihr alles erdenklich Gute für ihre weitere Zukunft.

Christina Frei Jenni, Stv. Leiterin Abteilung Wirtschaft

Margret Wyss

Wenn Margret Wyss etwas macht, dann richtig. Das galt für ihren Unterricht am BZZ in Stäfa. Mit viel Herzblut und grossem Einsatz kümmerte sie sich 35 Jahre lang um ihre Schützlinge, kaufmännische Lernende im B-Profil und in der Attest-Lehre. Pragmatisch, lösungsorientiert und hartnäckig erreichte sie immer ihre Ziele. Neben ihrem stets perfekt vorbereiteten Fachunterricht Englisch betraf das auch die individuelle Förderung (FiB), den Kontakt zu den Lehrfirmen sowie die Einführung und die Betreuung der üfK-Stunden (überfachliche Kompetenzen) für die anderen kaufmännischen Profile.

Und das gilt auch nach ihrer Blitzpensionierung. Wir wünschen ihr, dass zwischen Baubiologie, Olivenernte und politischem Engagement endlich Zeit bleibt, wieder mal ein Buch am Stück zu lesen.

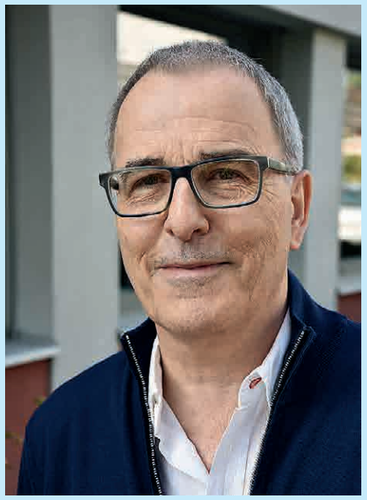
Guy Tomaschett, Fachschaftskollege

Jennifer Watney

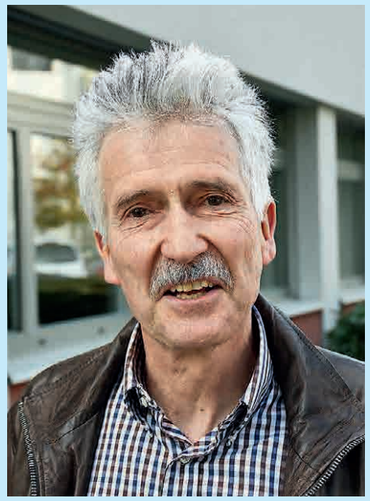
Jennifer Watney unterrichtete viele Jahre Englisch-Kurse in unserer Weiterbildungsabteilung. Besonderes Engagement steckte sie in die Cambridge-Vorbereitungskurse, um ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den anerkannten Abschlüssen zu bringen.

Nun macht sie den Schritt in die Pensionierung, wozu wir ihr alles Gute wünschen. All the best!

Fachbereich Sprachen



Daniel Kühne



Albert Vontobel

Paul Kälin

Daniel Kühne

Es war ein Inserat der damaligen Kaufmännischen Berufsschule Stäfa «Prorektor gesucht», das Daniel Kühne aus dem Bündnerland zurück an den Zürichsee brachte. «Das ist es!» sagte sich Daniel im Jahre 1994. Eine prominente Crew beurteilte Bewerbung und Probelektion: der heutige CEO des Kaufmännischen Verbandes Zürich, Rolf Butz (als AK-Präsident von Stäfa), der heutige Rektor an der Wirtschaftsschule KV Wetzikon, Jürg Haefelin (damals beim Kanton) und der damalige Rektor Hans Märki. So bezog Daniel kurz vor dem Umzug ins heutige Schulhaus Stäfa sein Büro als Prorektor und war seither unermüdlich als Handelslehrer am BZZ tätig.

In besonderer Erinnerung bleibt Daniel der Fusionsprozess zum BZZ. Die Sitzungen waren hitzig; «die Köpfe haben wir uns aber doch nicht eingeschlagen!». Auch nach Abgabe der Leitungsfunktion war Daniel in verschiedenen gesamtschulischen und kantonalen Kommissionen tätig: z.B. im Konventsvorstand, in der Kommission Kaufmännische Berufsmatura, in der Autorengruppe für Berufsmaturitätsprüfungen und in einer früheren Kommission für die Intensivweiterbildung.

In unmittelbarer Nähe seines Wohnsitzes unterrichtete Daniel zahlreiche KV-Lernende aller Profile in allen Wirtschaftsfächern im Schulhaus Stäfa. Besonders am Herzen lag ihm die Kaufmännische Berufsmatura, welche er in seiner ursprünglichen Funktion am «KV Stäfa» im Rahmen der kantonalen Koordination aufbaute.

Als Stäfner setzte sich Daniel unermüdlich für die Stärkung des Standortes und eine noch bessere Kommunikation zwischen Horgen und Stäfa ein. Schön, dass Daniel Kühne anlässlich seines Austrittsgesprächs feststellen kann: «Die Kommunikation hat sich wirklich verbessert!».

Vielen Dank für deine Arbeit und die grosse Kameradschaft.

Andreas Häni,
Rektor und Wegbegleiter beim Aufbau der Berufsmatura

Nun heisst es Abschied nehmen von zwei weiteren Kollegen. Beide waren im Detailhandel für die BMS-Klassen tätig und beide waren in der Fachgruppe Wirtschaft. Der eine wird Teilzeitrentner, der andere Freizeitkapitän – Albert Vontobel und Paul Kälin.

Albert Vontobel war eigentlich nur eine Leihgabe von der Berufsschule für Detailhandel in Zürich. Vor 12 Jahren nahm er seine Tätigkeit für die Detailhändler mit BMS in Horgen auf und wurde so zum festen Bestandteil des BZZ Horgen. Der gern gesehene Kollege brachte sich im QE-Team unserer Schule ein. Als ruhiger und ausgleichender Teamplayer führte er jedes Jahr unsere Wirtschaftswoche durch und ergänzte das Moderatorenteam. Ihm persönlich hat es am BZZ ausserordentlich gut gefallen, er schätzte vor allem die familiäre Stimmung und den herzlichen Umgang unter den Kollegen am BZZ.

Albert wird weiterhin mit geringerem Pensum an der Berufsschule für Detailhandel in Zürich unterrichten und seine ausgedehnten Wochenenden mit seiner Frau in Davos geniessen. Ausserdem wird er uns für die jährliche Wirtschaftswoche erhalten bleiben. Wir freuen uns darauf und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Paul Kälin startete vor 14 Jahren seine Karriere am BZZ in der Weiterbildung. Dort engagierte er sich viele Jahre als Bereichsleiter Wirtschaft. Ausserdem unterrichtete er im Fachbereich Wirtschaft der Grundbildung. Über die Grenzen des BZZ hinaus war Paul aktiv in der Autorengruppe BWL, welche für den Kanton Zürich die alljährlichen Zertifikatskursprüfungen des Detailhandels kreiert. Paul sah es dabei immer als seine wichtigste Aufgabe an, dafür zu sorgen, dass die Prüfungen für die Lernenden fair und machbar waren. Darüber hinaus sorgte er mit seiner «pro-Lernenden Einstellung» für einen guten Ausgleich in der Fachgruppe Wirtschaft.

Paul, welcher unter den Kollegen sehr geschätzt war, wird in Zukunft im Schulhaus Horgen in zweierlei Hinsicht fehlen. Einerseits verliert die Fraktion der E-Zigi-Raucher eines seiner passioniertesten Mitglieder. Andererseits hat Paul bei der Planung unserer Stundenpläne seit Jahren einen entscheidenden Beitrag geleistet.

Paul hat sich nun entschieden, seine Zelte in Zürich abzubrechen um als Freizeitkapitän auf den Kanälen der Welt neue Abenteuer zu bestehen. Für seine Zukunft wünschen wir ihm daher immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel und freuen uns auf spektakuläre Bildnachrichten – Schiff ahoi.

Christian Kipfelsberger und Sabine Strobel, Lehrerkollegen

Lernende

Abteilung Informatik/Technik

Elektroinstallateure	1. Lehrjahr	35
	2. Lehrjahr	29
	3. Lehrjahr	26
	4. Lehrjahr	37
Montageelektriker	1. Lehrjahr	15
	2. Lehrjahr	25
	3. Lehrjahr	16
Informatiker inkl. IMS	1. Lehrjahr	39
	2. Lehrjahr	24
	3. Lehrjahr	28
	4. Lehrjahr	33
Mediamatiker	1. Lehrjahr	25
	2. Lehrjahr	5
	3. Lehrjahr	16
	4. Lehrjahr	16
Mediamatiker mit BM	1. Lehrjahr	18
	2. Lehrjahr	24
	3. Lehrjahr	13
	4. Lehrjahr	14
Recyclisten	1. Lehrjahr	41
	2. Lehrjahr	23
	3. Lehrjahr	24
Berufseinstiegsjahr		20
Total Lernende Abteilung I/T		546

Abteilung Wirtschaft

		Horgen	Stäfa
Kaufleute			
Profil M	1. Lehrjahr	18	21
Profil E	1. Lehrjahr	38	31
Profil B	1. Lehrjahr	0	17
Büroassistenten	1. Lehrjahr	31	38
Profil M	2. Lehrjahr	15	16
Profil E	2. Lehrjahr	46	33
Profil B	2. Lehrjahr	0	16
Büroassistenten	2. Lehrjahr	24	29
Profil M	3. Lehrjahr	10	19
Profil E	3. Lehrjahr	38	32
Profil B	3. Lehrjahr	0	20
Informatiker mit kaufm. BMS			
Informatiker Applikation mit kaufmännischer Berufsmatura	1. Lehrjahr	32	
	2. Lehrjahr	36	
	3. Lehrjahr	24	
	4. Lehrjahr	26	
Detailhandel			
mit Berufsmatura	1. Lehrjahr	0	
Fachfrau/mann	1. Lehrjahr	51	
Assistenten	1. Lehrjahr	29	
mit Berufsmatura	2. Lehrjahr	0	
Fachfrau/mann	2. Lehrjahr	61	
Assistenten	2. Lehrjahr	14	
mit Berufsmatura	3. Lehrjahr	6	
Fachfrau/mann	3. Lehrjahr	59	
		558	272
Total Lernende Abteilung Wirtschaft			830
Total Lernende BZZ (Informatiker mit kaufmännischer Berufsmatura nur einmal gezählt)		1376	

Lehrabschlussprüfungen/ Qualifikationsverfahren

Abteilung Informatik/Technik

	2017
Elektroinstallateure	
Geprüft	37
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	34
Notendurchschnitt bestanden	4.7
Nicht bestanden	3
Repetenten	
Geprüft	2
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	2
Notendurchschnitt bestanden	4.6
Nicht bestanden	0
Kandidaten im Rang	1
Jäger Julian / elektro 4 AG	5.4
Montageelektriker	
Geprüft	16
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	14
Notendurchschnitt bestanden	4.5
Nicht bestanden	2
Repetenten	
Geprüft	0
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	0
Notendurchschnitt bestanden	0
Nicht bestanden	0
Kandidaten im Rang	0
Informatiker Applikation	
Geprüft	71
davon Ausserkantonale (GR, BE, LU)	3
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	66
Notendurchschnitt bestanden	4.9
Nicht bestanden	2
Repetenten	
Geprüft	10
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	9
Notendurchschnitt	4.6
Kandidaten im Rang	11
Böhi Simon Andreas / UBS AG	5.7
Brand Simon / Credit Suisse AG	5.5
Ebert Michael / UBS AG	5.3
Huguenin Mizuki Tiphanie / UBS AG	5.3
Lutziger Daniel / UBS AG	5.3
Nehrlich Tobias / Swiss Life AG	5.5
Savoy Yves Loris / UBS AG	5.4
Schmidlin Oliver Christoph / UBS AG	5.3
Stillhart Patrick / Credit Suisse AG	5.3
Wong William / UBS AG	5.4
Scherrer Marc / Kantonsschule	5.3
Mediamatiker	
Geprüft	30
Davon Ausserkantonaler (AG)	1
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	28
Notendurchschnitt bestanden	4.8
Nicht bestanden	1
Repetenten	1
Geprüft	1
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	1
Notendurchschnitt	4.4
Kandidaten im Rang	2
Bigler Carole / Swisscom AG	5.3
Gasser Lorenz / ETH Zürich	5.3
Recyclisten	
Geprüft	25
davon Ausserkantonale	10
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	15
Notendurchschnitt bestanden	4.7
Nicht bestanden	0
Repetenten	0
Geprüft	0
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	0
Notendurchschnitt	0
Kandidaten im Rang	2
Huggenberger Claudio / Paul Baldini AG	5.3
Marchese Roberto / KIBAG RE AG	5.3
Repetenten Systemtechnik	
Geprüft	1
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	1
Notendurchschnitt	4.9

Abteilung Wirtschaft

	2017
Informatiker mit kaufm. Berufsmaturität	
Geprüft	25
Bestanden mit Berufsmaturität	25
nicht bestanden	0
Notendurchschnitt Berufsmaturität	4.7
Kandidaten im Rang	1
Böhi Simon Andreas	5.4
Kaufleute mit Berufsmaturität (M-Profil)	
Geprüft	30
Bestanden mit Berufsmaturität	30
bestanden EFZ ohne Berufsmaturität	0
Notendurchschnitt (Schule)	4.6
Kandidaten im Rang	3
Leuthold Matthias Max / ZKB, Zürich	5.4
Rebsamen Noah / Tecan Schweiz AG, Männedorf	5.4
Schweizerhof Dominic / ZKB, Zürich	5.3
Kaufleute (E- und B-Profil)	
Geprüft	88
Bestanden mit EFZ	85
Nicht bestanden	3
Notendurchschnitt (Schule+Betrieb)	4.8
Kandidaten im Rang	7
Troxler Laeticia / Stiftung Enzian, Zürich	5.8
Kaufmann Andrea / BZ Berater Zentrum AG, Zollikerberg	5.6
Hodel Leslie / Stadt Wädenswil, Wädenswil	5.3
Pott Annika / Seespital Horgen, Horgen	5.3
Schoch David / Midor AG, Meilen	5.3
Städeli Felix / Brunau-Stiftung, Zürich	5.3
Straub Fiona / Spital Männedorf AG, Männedorf	5.3
Büroassistenten	
Geprüft	49
Bestanden eidg. Berufsattest	48
Nicht bestanden	1
Notendurchschnitt (Schule)	4.9
Kandidaten im Rang	10
Bär Naomi / Rekrutierungszentrum, Rüti	5.6
Pjetri Nadine / Schnyder AG Citymarkt, Rapperswil	5.5
Aeby Noemj / Stiftung Chance, Zürich	5.4
Djordjevic Antonina / Stiftung BVZ, Zürich	5.4
Estevez Novoa Lorena / Stiftung BVZ, Zürich	5.4
Voss Laura / Garage Reusser AG, Winterthur	5.4
Catalano Sara / Rikag Pneu-Service AG, Oberengstringen	5.3
Manuel Maura / Sozialdepartement der Stadt Zürich, Zürich	5.3
Sivanathan Rathursan / Stiftung Chance, Zürich	5.3
Velji Elfat / Stiftung BVZ, Zürich	5.3
Detailhandelsfachleute mit kaufm. Berufsmaturität	
Geprüft	6
Bestanden mit Berufsmaturität	5
nicht bestanden	1
Notendurchschnitt Berufsmaturität	4.5
Kandidaten im Rang	0
Detailhandelsfachleute	
Geprüft	59
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	55
Nicht bestanden	4
Kandidaten im Rang	4
O'Malley Ciaran / C + M Sport, Männedorf	5.6
Merz Jasmin / PaBa-Markt AG, Wädenswil	5.4
Grätzer Sabrina / Metzgerei Treichler AG, Schönenberg	5.3
Nobile Antonella / Gnädinger am Schaffhauserplatz AG, Zürich	5.3
Detailhandelsassistenten	
Geprüft	13
Bestanden Eidg. Berufsattest	13
Nicht bestanden	0
Kandidaten im Rang	1
Forsthuber Sabrina / Schuhhaus Walder AG, Wädenswil	5.3
Mediamatiker mit kaufm. Berufsmaturität	
Geprüft	13
Bestanden mit Berufsmaturität	13
nicht bestanden	0
Notendurchschnitt Berufsmaturität	4.7
Kandidaten im Rang	0

Organigramm

Schulkommission

Rektor
Dr. Andreas Häni

Qualitätsentwicklung
Claudia Amstutz-Gschwend

Leitung Dienste
Jacqueline Ramel

Leitung Wirtschaft
Guido Abächerli
Christina Frei Jenni

Leitung Informatik/Technik
René Probst

Leitung Weiterbildung
Michael Bissig

Kaufmännische Berufe
Kauffrau/Kaufmann M-Profil
Kauffrau/Kaufmann E-Profil
Kauffrau/Kaufmann B-Profil
Büroassistent/Büroassistentin

Berufe im Detailhandel
Detailhandelsfachleute
Detailhandelsassistentin/
Detailhandelsassistent

Informatikerinnen/Informatiker
Applikationsentwicklung
(mit und ohne BMS)
Informatik für
Informatikmittelschulen

Mediamatiker
(mit und ohne BMS)

Elektroinstallateure

Montageelektriker

Recyclisten

Berufseinstiegsjahr (Vorlehre)

Weiterbildungskurse
Sprachen
Informatik
Business

Lehrgänge
Sprachen mit int. Zertifikaten
Informatik
Business

Firmenkurse

«Keine Bewegung!» Wir werden zum Hype

Wer an einem Nachmittag im Jahr 2016 im BZZ Horgen (Oberdorf) stand, dem bot sich ein aussergewöhnliches Bild: Die Zeit stand für kurze Weile still. Rund 60 Personen standen eingefroren da und wagten kaum zu atmen. Plötzlich schoss ein Kamerateam um die Ecke, welches das seltsame Spektakel von allen Seiten aufnahm und im nächsten Raum für weitere Aufnahmen wieder verschwand. Was hat die surrealen Szene auf sich?

Anlass für den Event war die Abschlussarbeit einer Mediamatiker-Gruppe, die sich vertieft mit dem Thema «Hypes» befasste. Während ihrer Nachforschungen stolperten sie über den aktuellen Trend der «Mannequin Challenge» und setzten diesen zusammen mit dem BZZ um. Ziel dieser Herausforderung ist, sich während der Aufnahme nicht zu regen und den Eindruck eines Standbildes zu erwecken.

Dem Projekt schlossen sich nicht nur mehrere Klassen, sondern auch Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende der Schule an. Begeistert von der Idee brachten einige Teilnehmer Kostüme und Requisiten mit. So entstand eine Filmfrequenz, die weit über die Region hinaus Beachtung fand. Alleine auf dem Youtube Kanal wurde der Beitrag mehr als 6000-mal angeschaut.

Das Ergebnis kann nicht nur Interessenten des Einhorn-Wrestlings oder Hirsch-Speerkampfes empfohlen werden, sondern auch allen, die sich für aufgeschlossenes Lernen und moderne Weiterbildung interessieren.

Das BZZ – Eine Schule, die niemals stehen bleibt.

Na, neugierig geworden? Die «Mannequin Challenge» ist nach wie vor auf unserer Webseite ersichtlich.
https://www.bzz.ch/blog/berufslehre/mannequin_challenge/

Bildungszentrum Zürichsee BZZ

Bildungsort Horgen
Seestrasse 110
8810 Horgen
T 044 727 46 46
F 044 727 46 10
horgen@bzz.ch
www.bzz.ch

Bildungsort Horgen Oberdorf
Tödistrasse 56
8810 Horgen
T 044 727 46 46
F 044 727 46 10
horgen@bzz.ch
www.bzz.ch

Bildungsort Stäfa
Kirchbühlstrasse 21
8712 Stäfa
T 044 928 16 20
F 044 928 16 29
staefa@bzz.ch
www.bzz.ch